

Tauchende Bauerntochter im Paradies

Pfaffnau Maya Hadorn betreibt in Indonesien idyllisches Resort, das Taucher aus aller Welt anlockt



Das im Papua-Stil gebaute Resort Raja4Divers auf der Insel Pef harmoniert mit der Insel und ihrer Umgebung.

ZVG

VON HERBERT FISCHER

Falls es das gibt, ein Paradies, es könnte in Westpapua und damit in Indonesien liegen, nicht zu verwechseln mit Papua Neuguinea. Und es könnte in Raja Ampat liegen und Raja4Divers heissen und ist unter anderem durch die Pfaffnauerin Maya Hadorn (47) für Fremde zugänglich gemacht worden. Doch der Reihe nach.

Der Zauber der Meere

Die Bauerntochter eines Hofes in Schulerslehn (Pfaffnau) lernte in Crans-Montana Koch. Und zwar aus dem gleichen Grund wie bereits ihre Schwester. Um nämlich dereinst mittels dieses Berufs die Welt zu entdecken. Junge Köchinnen und Köche reisen bekanntlich viel und gerne, und zwar nicht allein, um ihre Künste zu perfektionieren, sondern auch, um andere Kulturen insgesamt kennenzulernen. Später bildete sich Maya Hadorn auch als Kellnerin und Receptionistin aus, war unter anderem in Flims und Savognin tätig. Nachher erlangte sie den Titel einer eidg. dipl. Restaurateurin, in welcher Funktion sie unter anderem bei der Schweizer Rück in Zürich wirkte, aber auch die Mensa der Kanti in Zug leitete.

Auf den Malediven entdeckte sie mit 24 den Zauber der Meere, deren unglaubliche Vielfalt und auch Farbigkeit und es kam, wie es kommen musste – diese Faszination hat sie seither fest im Griff. «Als ich das erste Mal in Raja Ampat war», erinnert sich Hadorn genau, entfuhr ihr ein «Wow: hier hat Gott die Welt erschaffen». Anfänglich, nämlich ab 2006, arbeitete sie in einem von bloss zwei Resorts, die damals dort bestanden. Und wenn sie berichtet, dass sich heute acht solcher Anlagen bester



Maya Hadorn mit einer der Schnitzereien, mit denen Einheimische Geld verdienen

HRF

Nachfrage erfreuen, blendet Hadorn keineswegs die Problematik aus, die damit unvermeidlicherweise verbunden ist; spricht sie sogar von sich aus an: «2006 hatten wir etwa 800 Touristen pro Jahr in Raja Ampat heute sind es etwa 3500».

Der klassische Zielkonflikt

Der deutsche Dichter und Denker Hans Magnus Enzensberger hat diesen Zielkonflikt in einem schlichten, aber einleuchtenden Satz verknüpft: «Wir zerstören, was wir suchen, indem wir es finden». Nachdem sie sich entschlossen hatte, selber ein Resort aufzubauen und damit vor allem Taucher anzusprechen, beschaffte sich Maya Hadorn bei Verwandten und Freunden die fehlenden finanziellen Mittel. Doch nun begann zu keimen, was sie seither tagtäglich begleitet. Die Skepsis nämlich, zu «zerstören, was wir suchen, indem wir es fin-



Raja Ampat liegt westlich von Sorong, der zweitgrössten Stadt in West Papua (Indonesien).

ZVG

kein Geschäft, die Investitionen waren enorm und Raja Ampat ist teuer. Von den 46 Jahren, die mein Vertrag hier noch dauert, werde ich noch einige Jahre arbeiten müssen, bis ich was verdiene.» Das schnelle Geld ist Maya Hadorns Motivation ohnehin

«Wir zerstören, was wir suchen, indem wir es finden».

Hans Magnus Enzensberger, deutscher Dichter und Denker

nicht. Amerikanische Gäste haben sie mal gefragt, ob ihr Engagement eine Mission oder ein Business sei. Sie antwortete schlagfertig: «Eine Mission, die finanziert werden muss.»

Über die Urbewohner redet sie voller Respekt, beschreibt sie als anfänglich etwas distanziert, «vielleicht etwas scheu», mit der Zeit aber als «überaus herzlich und sehr hilfsbereit». Sie will deren Kultur «keinesfalls überfahren».

Mit Pfaffnau fest verbunden

Regenwald, versteckte Seen, Lagunen, Mangroven, Papageien, Kakadus, eine endlose Zahl von Fischarten, Korallen und allerlei Tieren – «solange ich kann, bleibe ich hier; mit jährlich zwei, drei Unterbrüchen, wenn ich in Europa Messen besuche und immer einen Abstecher nach Pfaffnau in meine Heimat mache». Eben war sie wieder hier, begegnete dieser Zeitung und so entstand dieser Bericht, der zwar von einem Paradies handelt. Aber auch davon, dass Paradiese gefährdet sind, falls dort gefunden wird, was gesucht worden war.

Drei Deutsche verunfallen im Urlaub – verletzter Hund flüchtet

Reiden Die Autofahrt dreier Urlauber aus Deutschland in Richtung Süden nahm am Freitag auf der A2 bei Langnau ein abruptes Ende: Wegen eines Sekundenschlafs schleuderte der Wagen von der Strasse und landete auf dem Dach. Der Lenker wurde leicht verletzt. Am Auto entstand Totalschaden.



Insassen kamen glimpflich weg, das Auto erlitt Totalschaden.

ZVG

Die beiden Mitfahrerinnen blieben unverletzt, wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte. Eine mitgeführte Hündin hingegen wurde ebenfalls leicht verletzt. Der Jack Russel Terrier rannte nach dem Unfall auf der Autobahn in Richtung Norden und verursachte Verkehrsbehinderungen. Die Hündin wurde kurze Zeit später

von einer Privatperson eingefangen und zum Tierarzt gebracht. Nach dem Unfall kam es zu einem längerem Rückstau auf der Autobahn. Der Verkehr wurde vorübergehend umgeleitet. (SDA)

SVP gegen Gemeindeversammlung

Dagmersellen Die Gemeindeversammlung soll abgeschafft werden. Dies will die Ortspartei der SVP mit einer Initiative erreichen.

Darüber berichtete der «Willisauer Bote» und bezieht sich auf einen Beschluss einer SVP-Mitgliederversammlung vom 23. Mai. Er zitiert den Parteipräsidenten Bruno Leuenberger: «Wird ein Geschäft an der Urne entschieden – meist zusammen mit anderen nationalen oder kantonalen Vorlagen – nimmt die Stimmbeteiligung enorm zu». Am letzten Dienstag hatten 108 Personen die Gemeindeversammlung im Pfarrzentrum Arche besucht. Stimm- und wahlberechtigt sind derzeit 3462 Dagmersellerinnen und Dagmerseller, womit die Teilnehmenden ganze

3,1 Prozent ausmachten. Laut dem Bericht im «Böttu» werden gleiche Initiativen seitens der örtlichen SVP auch in Wolhusen, Schenkon und Sursee aufgegleist.

Die SVP Dagmersellen beabsichtigt, ihre Initiative in den nächsten Wochen dem Gemeinderat zur Vorprüfung zu unterbreiten. Ist sie rechtlich in Ordnung, so sind innert 60 Tagen 340 Unterschriften erforderlich. Laut SVP-Präsident Bruno Leuenberger sind dem Anliegen auch Leute ausserhalb seiner Partei zuneigt. Eine Urnenabstimmung bringe viele Vorteile. Denn: «Wer sich an einer Gemeindeversammlung öffentlich äussert, outet sich. Dazu sind immer weniger bereit», sagte er dem «Willisauer Boten» weiter. (HRF)

Nachrichten

Nebikon Ersatzwahl in Bürgerrechtskommission

Da Joe Wittlin die Bürgerrechtskommission verlässt, wird, falls das neue Mitglied nicht still gewählt wird, sein Nachfolger am 28. September an der Urne gewählt. Wahlvorschläge müssen bis zum Montag, 11. August um 12 Uhr der Gemeindekanzlei eingereicht werden. (LN)

Luzern Gastrobetrieb wächst weiter

Die Tavolago AG, Tochter der Schifffahrtsgesellschaft SGV, wächst weiter und pachtet ab 1. Oktober das Hotel und Restaurant Chärnsnatt in Rothenburg. Bereits seit 2012 betreibt sie in Luzern das Hotel Stern. (SDA)

Reiden Wirrwarr mit Namen veranstaltet

In der Ausgabe von gestern Freitag sind Fehler bei den Namen unterlaufen. Gegen Schluss des Berichtes «118 Glückwunschkarten, 52 Mails, 48 SMS» heisst Gemeindepräsident Hans Luternauer plötzlich Martin Luternauer. Bruno Käch gibt es im Gemeinderat nicht, es hätte Hubert Käch stehen müssen. Und: Die Gemeinderatsgattin heisst nicht Eveline Achermann, sondern Evelyne Zumofen. Die Redaktion entschuldigt sich. (RVA)

Leserbriefe

Anonymer Brief zu den Gemeinderatswahlen

Sehr geehrter anonymer Briefschreiber, Sie schrieben mir einen Brief, welchen Sie in meinen Briefkasten legten.

In diesem Brief halten Sie unter anderem Folgendes fest: Wir wurden 24 Jahre lang von unfähigen Leuten regiert, die zur Selbstbestätigung Ämter sammelten und dabei ihre eigentlichen Aufgaben, für die sie von der Gemeinde fürstlich bezahlt sind, sträflich vernachlässigen oder dafür gar nicht fähig sind. Dann ziehen Sie über die IG Reiden und Herrn Aecherli her und lassen keinen guten Faden an beiden. Unterschrieben mit: Ein wirklich besorgter Bürger von Reiden. Der Zustand der Gemeinde Reiden ist wirklich nicht von heute auf morgen entstanden. Er konnte aber nur entstehen, weil Leute wie Sie die Faust im Sack machen und sich sonst nicht zu Wort melden oder nur da, wo man Sie nicht hört. Wie gross muss Ihr Leidensdruck noch werden, damit Sie sich an Ihr Recht als Bürger von Reiden erinnern und es auch ausüben?

Es geht um die Zukunft unserer schönen Wiggertaler Gemeinde Reiden mit den drei Dörfern Langnau, Richenthal und Reiden. Ich fordere Sie auf, aufzustehen und Ihre Meinung öffentlich zu machen und konstruktiv mitzuarbeiten, damit die Gemeinde Reiden vorwärtskommt. Melden Sie sich, stellen Sie Ihr Wissen und Können zur Verfügung. Es gibt genügend Möglichkeiten dazu. Wenn Sie wirklich ein besorgter Bürger von Reiden sind.

RICHARD ZIHLMANN-KÜTTEL, REIDEN

In memoriam

OTHMAR FRANZ XAVER ZIMMERMANN, geboren am 17. Februar 1955, wohnhaft gewesen an der Haldenstrasse 13 in Wikon, ist am 24. Mai gestorben. Die Abdankung findet am 7. Juni um 9 Uhr in der römisch-katholischen Kirche Reiden statt; anschliessend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Reiden.